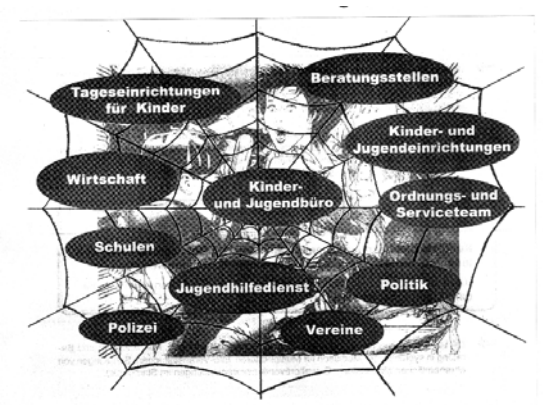
Konsens...

Ein Netzwerk zur kreativen Konfliktlösung in Arnsberg



KONSENS ist ein Projekt, ausgehend von den Arbeitskreisen Gewaltprävention der Stadtgebiete Arnsbergs. Die Arbeitskreise setzen sich zusammen aus Vertretern der unterschiedlichsten Einrichtungen und Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (Jugendarbeit, Jugendhilfe, Schule, Verein, Polizei, etc.). Das Projekt wird seit 1999 aus Mitteln des Landesjugendplanes NW gefördert und ist auf drei Jahre (bis Ende 2001) ausgerichtet.

Ziele
Als Ergebnis der kooperativen Zusammenarbeiten zwischen den unterschiedlichsten Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Arnsberg, lies sich eine einheitliche Zielvorgabe des KONSENS-Projektes für das gesamte Stadtgebiet formulieren:

Errichtung eines Netzwerks im gesamten Stadtgebiet, um Kindern und Jugendlichen alternative Konfliktlösungsmodelle ohne Anwendung von Gewalt anzubieten und umzusetzen.

- Das KONSENS-Projekt agiert dabei sozialraumübergreifend, um zum einen einheitliche Methoden mit den teilnehmenden Einrichtungen und Institutionen zu entwickeln und zum anderen durch Schulung und Beratung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sowie gewaltpräventive Maßnahmen und Aktionen, diese entwickelten Standards im Stadtgebiet zu etablieren.
- Jede teilnehmende Einrichtung und Institution ist hierbei als eigenständiges System zu sehen, das im Rahmen der täglichen Arbeit gewaltpräventive Maßnahmen entwickelt.
- Vernetzte Zusammenarbeit soll dort, wo sie sich anbietet unterstützt und gefördert werden.
- KONSENS ist demnach als Projektschmiede für gewaltpräventive Einzelprojekte mit gemeinsamem Ziel zu sehen.

➔ Die im Jahr 2000 aufkommende gesellschaftliche Forderung präventive Arbeit bei Jugendlichen mit rechtsextremen Tendenzen zu leisten und aufkommender Fremdenfeindlichkeit entgegen zu wirken, war von Beginn an Aufgabe des Projektes. Man verzichtete jedoch bewusst explizit darauf hinzuweisen. Toleranz und Menschenrechtserziehung sind gesellschaftliche Grundwerte, deren Erfüllung als selbstverständlich vorausgesetzt für jeden in der pädagogischen Arbeit Tätigen seine Gültigkeit haben muss. Spezielle Einzelprojekte, die solchen Tendenzen entgegen wirken, haben ihren festen Platz im *KONSENS* – Projekt.

Der wesentliche Aspekt des KONSENS-Projektes ist die gewaltpräventive vernetzte Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Institutionen. Wichtig ist heraus zu stellen, dass KONSENS kein alleiniges Projekt der

Stadt Arnsberg ist, sondern ein Gemeinschaftsprojekt von den unterschiedlichsten Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtgebiets Arnsberg. Das Projekt lebt vom Mitmachen und der Akzeptanz im Stadtgebiet. Beantragte Mittel, können nur dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn eine deutliche Vernetzung der teilnehmenden Einrichtungen und Institutionen nach außen erkennbar werden.
Die Methoden auf denen das KONSENS-Projekt beruht, wurden entwickelt aus der Arbeit des Bundeslands Hessen im Bereich der Lehrerfortbildung und den Grundlagen der systemischen Mediation von Herrn Kurt

Faller. Die in Hessen gesetzten Standards werden mittlerweile von allen Bundesländern anerkannt und in die Aus- und Fortbildung von Lehrern und Pädagogen übernommen. Doch wird dieser neue Weg erst in Ansätzen in den einzelnen Kommunen umgesetzt. An dieser Stelle lässt sich eine Chance für die Stadt Arnberg im Hinblick auf eine innovative Projektarbeit erkennen.
Ziel muss es sein ein kreatives Konfliktklima für die Stadt Arnsberg im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln und langfristig zu etablieren. Wenn dieser Weg auf die Sozialräume des Stadtgebiets Arnsberg ausgedehnt, zum Ende des Jahres 2001 erkennbar geworden ist, so besteht für die Stadt Arnsberg die Möglichkeit einen Modellcharakter zu setzen.

Beispielhafte Einzelprojekte:

„Fit für den großen Schritt“:
Ein Projekttag für Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse zur Vorbereitung auf die weiterführende Schulen. Fit für den großen Schritt ist ein Kooperationsprojekt von Jugendarbeit, Polizei und Drogenberatung, in dem auf spielerische Art den Kindern die Bereiche Konflikte, Drogenmissbrauch und Verkehrssicherheit näher gebracht werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass durch den Wechsel auf die weiterführenden Schulen mögliche Probleme und Gefahren auf sie zu kommen können. Durch diesen Projekttag sollen die Schülerinnen und Schüler auf den bevorstehenden einschneidenden neuen Lebensabschnitt ergänzend vorbereitet werden.
Nach einer kurzen gemeinsamen Begrüßungsrunde, werden die Kinder durch ein Gruppenfindungsspiel in drei Kleingruppen aufgeteilt. In den Kleingruppen wird jeweils mit den Kindern an einem Themenbereich (Konflikte, Drogenmissbrauch und Verkehrssicherheit) gearbeitet, der für den Schulwechsel möglicherweise von Bedeutung sein kann. Zum Abschluss soll durch ein gemeinsames Quiz das Berichtete wiederholt und gefestigt werden. Jeder bekommt eine Urkunde auf dessen Rückseite die Kontaktadressen und Telefonnummern der Mitarbeiter verzeichnet sind.
Die zuständigen Klassenlehrer/innen begleiten den gesamten Projekttag beobachtend, damit die Möglichkeit gegeben ist bestimmte Teilbereiche der Aktion im Unterricht nochmals vertiefen zu können.

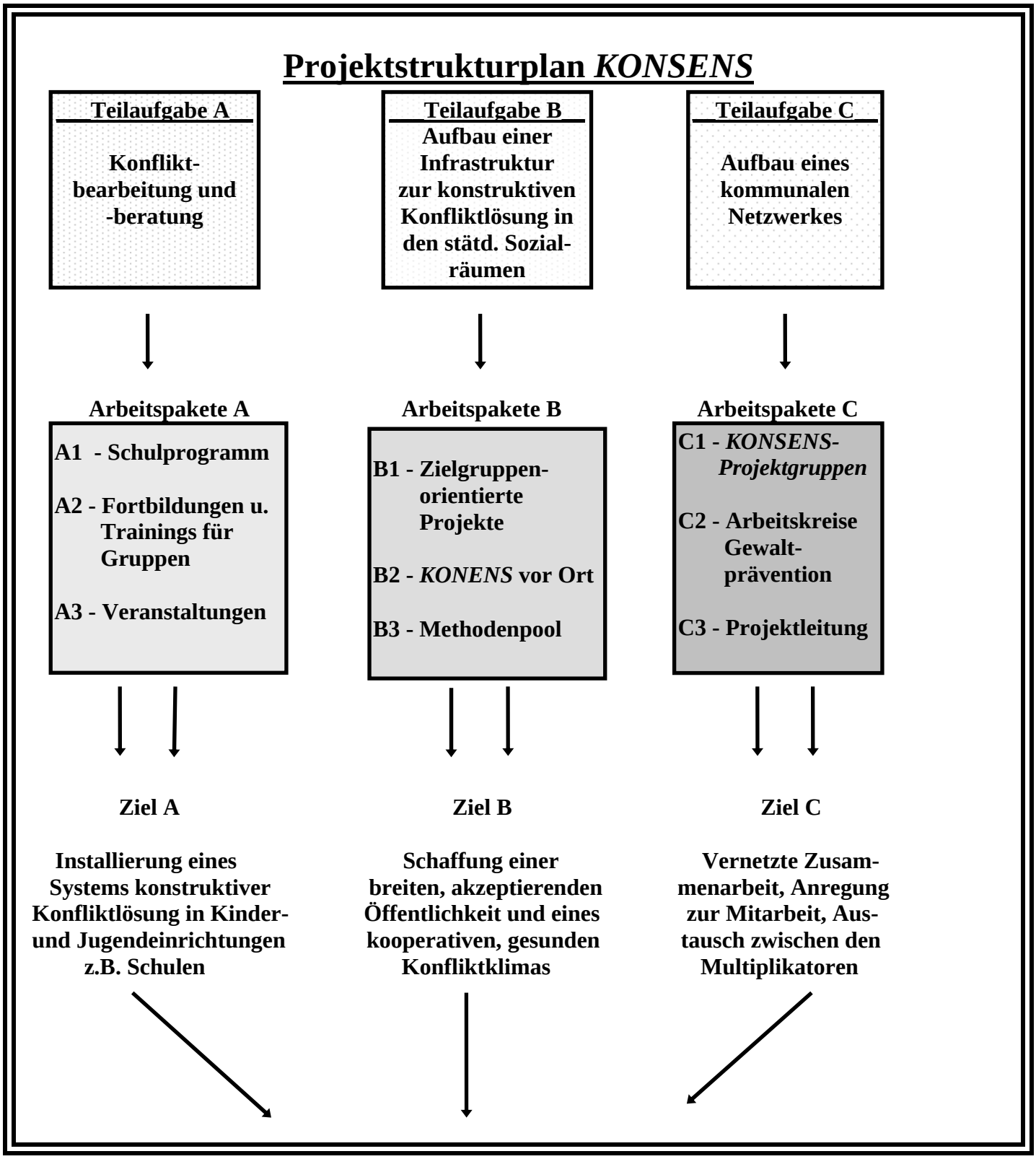
„Help4You“:
An der Stelle wo „Fit für den großen Schritt“ aufhört, setzt „Help4You“ an. Während einer Doppelstunde stellen die zuständigen Schlüsselpersonen aus den Bereichen Jugendarbeit, Sozialarbeit, Polizei und Schule den Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klasse sich und ihre Arbeit vor. Ziel dieser Maßnahme soll sein, dass die Kinder nicht nur wissen welche Stellen es gibt an die man sich mit bestimmten Fragen und Problemen wenden kann, sondern auch diese Stellen mit Gesichtern, sprich konkreten Ansprechpartnern, zu verbinden. Diese Schlüsselpersonen unterscheiden sich von Schule zu Schule. So nehmen neben Kinder- und Jugendbüro, Beratungslehrer, Polizei und Jugendhilfedienst ggf. auch Mitarbeiter/Innen der Drogenberatung, Ausländerkontaktstelle und angrenzender Jugendfreizeitstätten an dieser Maßnahme teil.
Nach einer Vorstellungsrunde, wird mit den Kindern ein Quiz gespielt, in dem das Gesagte überprüft und gefestigt werden soll. „Help4You-Karten“ werden zum Abschluss an die Kinder verteilt. Auf diesen Karten in Kreditkartengröße, sind alle Schlüsselpersonen namentlich mit Funktion und Telefonnummern verzeichnet.

Kirmesprojekt Hüsten:
Die alljährlich Anfang September stattfindende Hüstener Kirmes ist eine der größten Veranstaltungen dieser Art in der gesamten Region. In der Vergangenheit war diese Kirmes neben ihrer Größe, vor allem aber auch für ihre gewalttätigen Ausschreitungen unter Jugendlichen, bis hin zu Massenschlägereien bekannt. Der Veranstalter hat seit 1998 zusammen mit Mitgliedern des KONSENS-Projektes, dem Ordnungsamt und der Polizei ein Konzept entwickelt, der diesem Geschehen merklich entgegen gewirkt hat. Neben einer starken Polizeipräsenz auf dem Festgelände, sind die in der Jugendarbeit tätigen Mitglieder des Projektes während des gesamten Zeitraums der Kirmes vor Ort, um Kinder und Jugendliche anzusprechen und bei Anzeichen von Eskalationen frühzeitig einschreiten zu können. Der Vorteil dabei ist, dass viele Jugendliche den Mitarbeitern bekannt sind und eine direkte Kontaktaufnahme somit erleichtert wird. Der Veranstalter

stellt dem KOSENS-Projekt regelmäßig einen zentral gelegenen Verkaufstand zur Verfügung, der sich als Treffpunkt mittlerweile etabliert hat. Neben Information und Werbung für das Projekt werden dort Kirmesartikel und Getränke verkauft, dessen Erlös der örtlichen Jugendarbeit zugute kommt. Kostenlose Eventsportveranstaltungen werden den Kindern und Jugendlichen im Festzelt angeboten, damit sie dort ihre „überschüssigen Energien“ los werden können. Die Kosten dieser Veranstaltungen werden zum größten Teil durch Sponsoren finanziert.

Projektstrukturplan

Zur Erreichung des Gesamtzieles, der Errichtung eines Netzwerks im gesamten Stadtgebiet, um Kindern und Jugendlichen alternative Konfliktlösungsmodelle ohne Anwendung von Gewalt anzubieten und umzusetzen, unterteilt sich das KONSENS-Projekt in drei *Teilaufgaben*, welche in Arbeitspakete aufgeteilt sind. Innerhalb der *Arbeitspakete* werden *Einzelprojekte* geplant und umgesetzt (siehe Grafik).



Errichtung eines Netzwerks im gesamten Stadtgebiet Arnsberg, um Kindern und Jugendlichen alternative Konfliktlösungsmodelle ohne Anwendung von Gewalt anzubieten und umzusetzen.

Kontakt: **Stadt Arnsberg, Kinder- und Jugendbüro, Neheimer Markt 2, 59755 Arnsberg**
Tel.: 02932 / 931 99 77 ; Fax: 02932 / 931 99 83 ; e-mail: kinder-jugendbuero@arnsberg.de